

BoSy **EXTRA**

WAGNER

SAISON 2025/2026

DER RING OHNE WORTE

ANNELEISE
BROST
MUSIKFORUM
RUHR

BOCHUMER
SYMPHONIKER

BoSy **EXTRA**

DO 27. NOV 25 | 20.00

Großer Saal

DER RING OHNE WORTE

Richard Wagner (1813–1883)

Der Ring ohne Worte

für Orchester zusammengestellt von **Lorin Maazel (1930–2014)** ca. 75 min

// Wagner, Der Ring des Nibelungen, Text und Musik 1843–1872, Dresden, Zürich, München

// Maazel, Arrangement 1990 / Uraufführung »Der Ring ohne Worte«: 11. Mai 1990,

Pittsburgh/USA, Pittsburgh Symphony Orchestra, Dirigent Lorin Maazel

KEINE PAUSE

Bochumer Symphoniker

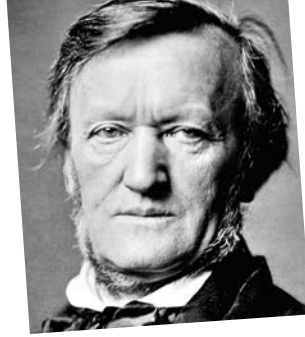
Steven Sloane Dirigent

Während des Konzertes sind Bild- und Tonaufnahmen untersagt.

Richard Wagner

Der Ring ohne Worte

für Orchester zusammengestellt von Lorin Maazel



Das Rheingold

In der grünlichen Dämmerung des Rheins
Flussaufwärts zur Burg der Götter (Einzug der Götter in Walhall)
Hinab zu den schmiedenden Zwergen
Donners Hammerschlag

Die Walküre

Sigmunds Blick auf Sieglinde
Der beiden Flucht
Wotans furchtbare Wut
Walkürenritt
Wotans schmerzlicher Abschied von seiner Lieblingstochter
und Feuerzauber

Siegfried

Mimes angsterfülltes Zittern
Wie Siegfried das magische Schwert schmiedet
Waldweben
Wie Siegfried den Drachen erschlägt
Fafners mattes Klagelied (»Wer bist du, kühner Knabe«)

Götterdämmerung

Die Morgenröte wächst um Siegfrieds und Brünnhildes Leidenschaft
Siegfrieds Rheinfahrt
Wie Hagen auf dem Stierhorn blasend seine Mannen herbeiruft (»Not ist da...«)
Siegfried und die Rheintöchter
Siegfrieds Tod und Trauermarsch
Der Götter Ende im Feuerschein (Opfertat und Erlösung)

4

Der Welt Ende ist ein Anfang

Prof. Gottfried Franz Kasperek

Nordische Edda und süddeutsches Nibelungenlied standen Pate für das Drama um Macht und Liebe, um Geld und Sex, für das musikalische Jahrhundert-Epos vom »Ring des Nibelungen«, an dem Wagner drei Jahrzehnte lang arbeitete, ehe es 1876 in Bayreuth erstmals komplett auf die eigens dafür konzipierte Bühne kam. Die lange Entstehungszeit bedingt spannende Brüche und Entwicklungen. Begonnen im Schatten des Revolutionsjahres 1848, begeistert für sozialistische Ideale, beendet in der restaurativen Atmosphäre der gleichwohl ihrem Ende entgegen taumelnden Kaiserreiche in Deutschland und Österreich. Dank schuldend dem Märchenkönig Ludwig II. von Bayern, geriet es dem Dichter-Komponisten Wagner zum großen Welttheater, zum Spiegel der Zeiten. Mit einem Vorabend und drei »Tagen« sprengte es die Bühnenrealität des 19. Jahrhunderts. Mit hoch entwickelter Leitmotivtechnik, konsequent durchkomponierter Klangerzählung in symphonischer Form, mit damals kaum umsetzbarer Bildphantasie und einer artifizierten, exakt der Musik dienenden Textgestaltung zwischen faszinierender, experimenteller Lyrik und bemüht origineller Sprache bildet der »Ring« bis heute ein »Gesamtkunstwerk«, einen Solitär der Kunstgeschichte und ein stets herausforderndes Musikdrama.

5

Schon früh begann man, die Orchester-Zwischenspiele der Tetralogie, versehen mit so genannten »Konzertschlüssen«, im Konzertsaal aufzuführen. Einen neuen und anderen Weg beschritt der große Dirigent, auch Geiger und Komponist Lorin Maazel. Er bündelte die wesentlichsten Themen und Motive des Werks in eine symphonische Dichtung vom Ausmaß einer Bruckner-Symphonie. Dieser »Ring ohne Worte« hat seit der Uraufführung 1990 in Pittsburgh die Konzertsäle der Welt erobert. Maazel, selbst ein gefeierter und souveräner Opernkapellmeister, gelang das Kunststück, quasi die Essenz des Gesamtwerks zum Klingen zu bringen, ohne dabei die Textur des Originals allzu sehr zu verändern. Die Übergänge zwischen den Szenen wirken organisch. Die Götter (und Göttinnen!) des »Rheingolds« ziehen machtvoll in Walhall ein, ehe die Tragödie der inzestuösen Geschwister Sieglinde und Siegmund ihren betörend schönen und dabei zutiefst ergreifenden Lauf nimmt, Vater Wotan seine dem Gesetz untreu gewordene Lieblings- »Walküre« Brünnhild in Tiefschlaf versetzt und einen magischen Feuerzauber um sie ausbreitet. Dort wird sie Siegfried, der Sohn des Geschwisterpaars göttlicher Abstammung und eigentlich ihr Neffe, nach mancherlei jugendlichen Abenteuern finden und die in der Verzauberung jung Gebliebene wachküssen. Nebenbei bemerkt, Ehen zwischen Tante und Neffe oder Onkel und Nichte waren früher recht häufig und sind vielerorts bis heute nicht verboten.

6

Großartig sind die Ausschnitte aus dem letzten Teil, der »Götterdämmerung«, ineinander verwoben. »Siegfrieds Rheinfahrt« zeigt den Helden am Weg vom Brünnhilde-Felsen zum Burgunderhof und kann ohnehin als kurz und prägnant das Grundmaterial des Stücks zusammenfassende »symphonische Dichtung« gelten. Die Horngruppe im Orchester ist viel beschäftigt, und in dramatischer Mischung erscheinen Horn-, Loge-, Liebesbund-, Natur- und Wellenmotiv, ehe die Götterdämmerung wetterleuchtet, die Rheintöchter singen, Ring-, Entsagungs-, Rheingold- und Goldherrschaft-Motiv in die archaische Gibichungenhalle führen. Dorthin also, wohin im Original zwei Akte später der Gänsehaut erzeugende Trauermarsch zieht, welcher den von Hagen getöteten Siegfried zur Aufbahrung bringt. Motive der »Rheinfahrt« kehren wieder, doch es dominieren der Wälsungen Liebe und Leid, es krachen Schwerter zu Wehe und Weihe. Eine gewaltige und gewaltsame Musik erklingt, herrisch und herrlich, bannend und gefährlich. Der Welt Ende ist nah und Brünnhild lässt in einem Schlussgesang, der Merkmale der großen Opernarie sinnfällig in den funkelnden Fluss der Musik einbindet, »starke Scheite« schichten, bevor sie »den Brand in Walhall's prangende Burg« wirft, den geraubten Ring in den Rhein und, samt Ross, in Gedenken an ihren seligen Helden den rituellen Feuertod sucht. Doch die Musik verharrt nicht im Untergang, sie wendet sich zum lyrischen Rheintöchtergesang und zum Erlösungsmotiv. Die Götter verbrennen, aber einfache »Männer und Frauen« sehen ihnen beim Sterben zu. Gibt es Hoffnung auf eine Welt ohne Machtbesessenheit und Geldwahn? Wagner schrieb im November 1874 unter die letzte Partiturseite: »Vollendet in Wahnfried, ich sage nichts weiter.«

7

Steven Sloane

Dirigent

Künstlerische Vision und unermüdliches kulturpolitisches Engagement: das sind die Qualitäten, die den aus Los Angeles stammenden amerikanisch-israelischen Dirigenten Steven Sloane weltweit bekannt gemacht haben. Der ehemalige Schüler von Eugene Ormandy, Franco Ferrara und Gary Bertini prägte schon früh Festivals und Opernhäuser wie das Spoleto Festival in Charleston oder die Opera North in Leeds. Darüber hinaus wirkte er als Chefdirigent des American Composers Orchestra und des Stavanger Symphony Orchestra sowie als Artistic Direktor für das europäische Kulturhauptstadtjahr RUHR.2010.

Von 1994 bis 2021 war Steven Sloane Generalmusikdirektor der Bochumer Symphoniker, die unter seiner Leitung zu einem der führenden Orchester Deutschlands avancierten. Zu seinen größten Errungenschaften gehört die Realisierung eines eigenen Konzertsaaes für das Orchester, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr, welches 2016 erfolgreich eröffnet wurde. Weitere außerordentliche Erfolge seiner Arbeit bei den Bochumer Symphonikern waren die Ausnahmeproduktion von Zimmermanns »Die Soldaten« bei der Ruhrtriennale (2006) und beim New Yorker Lincoln Center Festival (2008), der gefeierte Mahler/Ives-Zyklus in der Philharmonie Essen, sowie zahlreiche CD-Projekte. Als Ehrendirigent bleibt er dem Orchester und der Stadt Bochum eng verbunden.

8



Steven Sloane gastiert regelmäßig bei renommierten Orchestern wie dem London Philharmonic Orchestra, San Francisco Symphony, Israel Philharmonic, Sydney Symphony, Tokyo Metropolitan, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, hr-Sinfonieorchester, Philharmonia Orchestra London, City of Birmingham Symphony Orchestra, Orchestre Philharmonique de Radio France und dem Chicago Symphony Orchestra.

Education und Nachwuchsförderung liegen Steven Sloane besonders am Herzen, so dirigiert er regelmäßig die Junge Deutsche Philharmonie, das Bundesjugendorchester oder das Young Israel Philharmonic Orchestra. An der Berliner Universität der Künste verwirklicht er seit Herbst 2013 seine Vision einer International Conducting Academy.

9

Bochumer Symphoniker



Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegen nehmen.

Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreude beweisen die BoSy im klassisch-romantischen Repertoire großer Symphonik ebenso wie bei Cross-over-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr und Gastspielen u. a. nach Taiwan, Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester auch bundesweit und international einen Namen gemacht.

Für ihre CD-Produktionen erhielten die BoSy durchweg positive Kritiken, die Einspielung der »Orchesterlieder« des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester nach jahrzehntelangem Engagement den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.

10

VORSCHAU

SA 17. JAN 26 | 20.00
SO 18. JAN 26 | 16.00
Großer Saal

VON HERZEN ERWARTUNG

Claude Debussy
»Prélude à l'après-midi d'un faune«

Maurice Ravel
Konzert für Klavier und Orchester G-Dur

Hayato Sumino Klavier

Bochumer Symphoniker
Tung-Chieh Chuang Dirigent



Igor Strawinski
»Le sacre du printemps«

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Kulturinstitute Bochum AöR

Tung-Chieh Chuang
Intendant und Generalmusikdirektor

Thomas Kipp
Kaufmännischer Direktor

Dietmar Dieckmann
Verwaltungsratsvorsitzender

Marc Müller
Betriebsdirektor

Felix Hilse
Stellvertretender Intendant /
Leiter des Künstlerischen Betriebes

Text

Prof. Gottfried Franz Kasperek

Redaktion und Lektorat
Susan Donatz

Visuelle Gestaltung und Konzeption
Diesseits Kommunikationsdesign, Düsseldorf

Fotos

Sascha Kreklau (Sloane)
Christian Palm (Bochumer Symphoniker)

Stand: November 2025

Bochumer Symphoniker

Marienplatz 1, 44787 Bochum
Telefon 0234 910 86 22

bochumer-symphoniker.de

Programmänderungen und Änderungen
der Besetzung vorbehalten.

TICKETS

Konzertkasse im Musikforum

Dienstag bis Freitag 11–16 Uhr | Samstag 11–14 Uhr
Marienplatz 1, 44787 Bochum
Telefon 0234 33 33 86 66

Touristinfo Bochum

Dienstag bis Freitag 10–17 Uhr | Samstag 10–15 Uhr
Callcenter
Montag bis Freitag 9–16 Uhr | Samstag 10–15 Uhr
Huestraße 9, 44787 Bochum
Telefon 0234 96 30 20
tickets@bochum-tourismus.de



BoSy